

Oehlers, Simon

Durch Aufklärung zur Demokratie. Politische Bildung an der Deutschen Volkshochschule Brünn von 1920 bis 1938

Ebner von Eschenbach, Malte [Hrsg.]; Stimm, Maria [Hrsg.]; Dinkelaker, Jörg [Hrsg.]: Volkshochschulen im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts I. Abendvolkshochschulen. Materialbasierte Analysen zur Vielfalt ihrer Institutionalisierung in der Weimarer Republik. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 207-229. - (Historische Bildungsforschung)



Quellenangabe/ Reference:

Oehlers, Simon: Durch Aufklärung zur Demokratie. Politische Bildung an der Deutschen Volkshochschule Brünn von 1920 bis 1938 - In: Ebner von Eschenbach, Malte [Hrsg.]; Stimm, Maria [Hrsg.]; Dinkelaker, Jörg [Hrsg.]: Volkshochschulen im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts I. Abendvolkshochschulen. Materialbasierte Analysen zur Vielfalt ihrer Institutionalisierung in der Weimarer Republik. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 207-229 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-322065 - DOI: 10.25656/01:32206; 10.35468/6134-10

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-322065>

<https://doi.org/10.25656/01:32206>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipt.de
Internet: www.pedocs.de

Simon Oehlers

Durch Aufklärung zur Demokratie. Politische Bildung an der Deutschen Volkshochschule Brünn von 1920 bis 1938

1 Einleitung

Die deutschsprachige Volkshochschulbewegung, die um die Jahrhundertwende entstand und im Zusammenspiel mit anderen Faktoren nach dem Ende des Ersten Weltkrieges maßgeblich zur Herausbildung eines für breite Bevölkerungsteile zugänglichen Systems der öffentlichen Volksbildung in Deutschland und Österreich beitrug, wirkte auch über diese beiden Staaten hinaus im deutschen Sprachgebiet. Als deutsch verstanden sich zu dieser Zeit auch etwa 23 % der mehr als 13,5 Millionen Einwohner*innen der 1918 als ein Nachfolgestaat des österreichisch-ungarischen Kaiserreiches gegründeten Tschechoslowakei¹. Die Deutschen stellten damit die mit Abstand größte nationale Minderheit des neuen Staates dar. Deutsch war in der Tschechoslowakei eine anerkannte Minderheitensprache, die auf allen Ebenen des Staates gebraucht werden konnte und gebraucht wurde.²

Bereits vor dem Ersten Weltkrieg bestand in den Böhmisches Ländern Böhmen, Mähren und Schlesien – dem Gebiet der heutigen Tschechischen Republik – ein vergleichsweise breites und ausdifferenziertes Netz an Volksbildungsinstitutionen. 1914 existierten in diesem Gebiet mit etwa 10 Millionen Einwohner*innen mehr als 4 000 Bildungs- und Lesevereine sowie 330 wissenschaftliche Vereine.³ Das Volksbildungssystem des neuen demokratischen Staates baute auf diese gewachsenen Vereinsstrukturen auf, erweiterte sie aber auch beträchtlich. Auf Grundlage dreier 1919/1920 erarbeiteter und verabschiedeter Volksbildungsgesetze⁴, die sowohl damals als auch retrospektiv noch immer als – europaweit betrachtet – vorbildhaft beschrieben wurden und werden, entwickelte sich in den zwanzig Jahren der demokratischen Republik ein Volksbildungssystem, das auch aufgrund des gesellschaftlichen und institutionellen Nebeneinanders der unterschiedlichen nationalen und sprachlichen Bevölkerungsgruppen eine besondere Vielzahl an Volksbildungsinstitutionen hervorbrachte.⁵ Hervorzuheben sind zwei besonders einflussreiche Ausführungen der neuen Gesetzgebung. Zum einen wurde bereits innerhalb des ersten halben Jahres nach der Unabhängigkeit der Tschechoslowakei beschlossen: „Im gesamten Bereiche des tschechoslowakischen Staates sind unentgeltliche Kurse für die staatsbürgerliche Erziehung zu veranstalten, in denen allen Staatsbürgern eine fachlich volkstümliche Aufklärung über den Organismus des Staates,

1 vgl. Statistisches Staatsamt 1924, 43

2 vgl. Kučera 1999

3 vgl. Schenk 1972, 19

4 Es handelte sich hierbei um das 1919 beschlossene ‚Gesetz über die Organisierung von volkstümlichen Kursen für die staatsbürgerliche Erziehung‘ (Ges OvKstE 1919), das im selben Jahr verabschiedete ‚Gesetz über die öffentlichen Gemeindebüchereien‘ (Ges öGb 1919) sowie das 1920 beschlossene ‚Gesetz über die Gemeindegedenkbücher‘ (Ges Ggb 1920).

5 vgl. Schenk 1972, 36; Luft 1995, 237

seine Wirksamkeit in allen Zweigen seiner Tätigkeit und über die Rechte und Pflichten der Staatsbürger geboten werden sollen.“⁶

Dies führte zur flächendeckenden Gründung sogenannter *Bildungskommissionen* und *-ausschüsse* auf lokaler Ebene, um die geforderten Kurse zur staatsbürgerlichen Erziehung zu organisieren. Zum anderen wurden alle Gemeinden des Staates dazu verpflichtet, Gemeindebüchereien für die Bevölkerung einzurichten und dies – bei Vorhandensein – auch parallel für nationale Minderheiten.⁷ 1938 bestanden in der gesamten Republik insgesamt 657 Bezirksbildungsausschüsse, fast 14 000 Ortsbildungskommissionen und annähernd 13 000 Gemeindebüchereien.⁸

Im Rahmen dieses Beitrages soll nun die Bildungstätigkeit einer herausragenden deutschsprachigen Volksbildungsinstitution – der Deutschen Volkshochschule Brünn – auf dem Feld der politischen Bildung – im damaligen Verständnis einem Teilgebiet der staatsbürgerlichen Erziehung – näher analysiert werden. Dies erscheint interessant, einerseits aufgrund der besonderen Verknüpfung politischer Erwachsenenbildung mit der damals außerordentlich turbulenten, allgemeinen politischen Entwicklung und andererseits aufgrund der spezifischen Stellung der Institution als Einrichtung der deutschen lokalen Minderheit und der sich daraus ergebenden teils konflikthaften Umstände sowohl auf lokaler und nationaler Ebene als auch innerhalb der politischen Landschaft der deutschen Minderheit selbst.

2 Die Deutsche Volkshochschule Brünn

Insgesamt bestanden in der Tschechoslowakei der Zwischenkriegszeit wenigstens 21 Volkshochschulen, darunter drei deutsche Heimvolkshochschulen und zwei deutsche Abendvolkshochschulen⁹. Als Volkshochschule werden hier jene 16 tschechischen/slowakischen und fünf deutschen Bildungseinrichtungen verstanden, die über einen längeren Zeitraum hinweg stabil existierten und Bildungsveranstaltungen abhielten¹⁰. In der offiziellen Terminologie firmierten sie als sogenannte Volksbildungsschulen (*vyšší lidová škola*; wörtlich übersetzt: *Höhere Volksschule*)¹¹. Abgesehen von den wenigen Heimvolkshochschulen, waren die allermeisten dieser Volkshochschulen in den größeren Städten des Landes (Prag, Brünn, Bratislava, Pilsen, Ostrava) beheimatet¹². Unter ihnen war die *Deutsche Volkshochschule Brünn* die erste und über lange Jahre hinweg einzige deutsche Abendvolkshochschule im Land und auch die einzige, die sich, bezogen auf den Umfang ihres Bildungsangebotes und der Anzahl ihrer Hörer*innen, ohne weiteres mit großen reichsdeutschen Volkshochschulen messen lassen konnte.

In Brünn, der zweitgrößten Stadt der Republik, lebten in den 1920er und 1930er Jahren etwa 265 000 Menschen, darunter 60 000 Deutsche¹³. Wertet man die eigenen statistischen Veröffentlichungen der Brünnner Volkshochschule aus und beachtet, dass ihr reguläres An-

6 Tschechoslowakische Nationalversammlung 1919, 105

7 vgl. dazu die Gesetzestexte in Bloch 1925

8 vgl. Matula 1938, 151

9 vgl. Matula 1931, 4; vgl. Luft 1995, 237

10 Gerade in den 1920er Jahren wurde der Begriff der Volkshochschule teils nicht nur für derart stabile Einrichtungen verwandt, sondern auch als Bezeichnung lediglich einzelner Lehrgänge gebraucht (vgl. o. V. 1920, 1921, 1931).

11 vgl. Ministerium für Schulwesen und Volksaufklärung 2. Juli 1926

12 vgl. Matula 1928, 58-62

13 vgl. Iltis 1931, 14; Statistisches Staatsamt 1934, 32

gebot fast ausschließlich deutschsprachige Bürger*innen adressierte, lässt sich sagen, dass in jedem Semester bzw. Trimester 1 % bis 4 % ($\bar{x}=2,3$ %) der deutschsprachigen Bevölkerung Brünns wenigstens einen Kurs an der Volkshochschule belegte/n.¹⁴ Einen derart großen Anteil der lokalen Bevölkerung erreichte in Deutschland gerade einmal die Volkshochschule Jena.¹⁵ Andere Volkshochschulen wie beispielsweise Hannover oder gar die Berliner Volkshochschule fanden vor Ort teils deutlich geringeren Zuspruch.¹⁶ Hugo Iltis zitiert gar Franz Mockrauer, den Geschäftsführer der Dresdner Volkshochschule und 2. Vorsitzenden des ‚Reichsverbandes der Deutschen Volkshochschulen‘, der 1931 als Gast am Kongress der tschechoslowakischen Volkshochschulen in Brünn teilnahm, mit der Aussage, dass dessen Kenntnis nach keine andere deutsche Volkshochschule relativ zur Bevölkerungszahl eine derart hohe Besuchszahl aufzuweisen hätte.¹⁷

Die *Deutsche Volkshochschule Brünn*, die sich 1934 nach dem Präsidenten der Republik benannte und seitdem den Namen *Masaryk-Volkshochschule* trug¹⁸ entstand 1920 in der Absicht, die Volkshochschulbewegung der damaligen Zeit auch in die Tschechoslowakei zu tragen. Ihre Ausrichtung und ihr Werdegang sind aufs Engste verknüpft mit der Person ihres Gründers und langjährigen Leiters, Hugo Iltis. Iltis, der hauptberuflich als Lehrer am Deutschen Gymnasium in Brünn tätig war, unternahm im Sommer 1920 eine Studienreise nach Deutschland und Österreich, die ihn mit wichtigen Vertretern – er nennt in seinen Berichten über diese Reise ausschließlich Männer – der deutschen und österreichischen Volkshochschulbewegung in Kontakt brachte¹⁹. Insbesondere die auf dieser Reise gesammelten Eindrücke aus den Volkshochschulen in Dresden, Berlin, Jena, Dreißigacker, Tinz und Wien bestärkten Iltis in dem Vorhaben, eine eigene deutsche Abendvolkshochschule in Brünn zu gründen²⁰. Im Herbst 1920 erfolgte schließlich diese Gründung und die Brünnener Volkshochschule bot erstmals Kurse an²¹.

Organisatorisch, personell und finanziell verselbstständigte und verstetigte sich die Volkshochschule im Laufe der Jahre. Gegründet als eine Unterorganisation der Brünnener Deutschen Gesellschaft für Wissenschaft und Kunst, wurde sie 1924 in einen Verein überführt²². Die Basisgremien der Volkshochschule bildeten der *Lehrerrat* und der *Hörrerrat* und an der demokratisch gewählten Leitung der Volkshochschule waren auch beigeordnete Vertreter*innen einer örtlichen Gewerkschaft beteiligt. Ab

14 In bisheriger Ermangelung einer zufriedenstellenden historiografischen Untersuchung deutscher Volkshochschultätigkeit in Brünn – einzige Ausnahme stellt hier die Studie Václav Halamas aus dem Jahre 1967 dar (vgl. Halama 1967) – wurde diese Berechnung angestellt, der die von der Brünnener Volkshochschule i.d.R. jährlich veröffentlichten Teilnehmendenstatistiken zu insgesamt 42 Semestern oder Trimestern im Zeitraum von 1921 bis 1938 zugrunde liegen. (vgl. Iltis 1921, 6–7, 1924a, 51; Volkshochschule Brünn 1925, 2–3; Ber 1926, 6–7; Iltis 1928a, 141; Iltis, Baduscheck 1928, 3–5, 1929, 12–14, 1930, 9–11; Ber 1932, 15–16; Iltis 1932, 5–6; Ber 1933, 12–13, 1934, 1–2, 1935, 1–3, 1936, 2–3, 1937, 1–2; Ber 1938, 5–6)

15 vgl. Reimers 2003, 673–674

16 vgl. Urbach 1971, 127; Ziegler 1970, 69

17 vgl. Ber 1932, 18

18 vgl. o. V. 1934a, 1

19 vgl. Iltis 1924a, 10–12; Iltis 1930b, 5

20 vgl. Iltis 1925, 217–219

21 vgl. Iltis 1921

22 vgl. Iltis 1924a, 14

1922 erhielt sie staatliche Subventionen und es kam immer wieder zu außerordentlichen und teils beträchtlichen Spenden von Einzelpersonen und aus dem lokalen Gewerbe²³. Eine großzügige persönliche Spende des Staatspräsidenten ermöglichte es der Brünner Volkshochschule 1922, eine eigene Bücherei zu eröffnen. Durch eine umfangreiche Spendenaktion sowie die Aufnahme zweier Kredite ließ sich der Bau eines eigenen Hauses finanzieren, das im Herbst 1931 eröffnet wurde und noch heute in Brünn steht, wo es aktuell das Musikwissenschaftliche Institut der Brünner Masaryk-Universität beherbergt²⁴.

Trotz der von Iltis immer wieder vorgebrachten Kritik an einer mangelnden staatlichen Finanzierung der Volksbildung allgemein und der Volkshochschule Brünn im Speziellen²⁵ lässt sich aus den ab 1922 insgesamt steten Subventionen, einzelnen größeren staatlichen Zuschüssen und zahlreichen Grußworten höherer Staatsbeamter, Minister und auch des Staatspräsidenten zu Veranstaltungen und in Publikationen der Brünner Volkshochschule durchaus auf ein freundliches Verhältnis zwischen Staat und Deutscher Volkshochschule Brünn schließen. Ab 1929 gab die Volkshochschule Brünn ihre eigene Zeitschrift ‚Licht ins Volk‘ heraus, in der Iltis zufolge Hörer*innen Literaturangaben zu den Veranstaltungen der Volkshochschule gegeben, um das Wissen der Hörer*innen noch weiter zu vertiefen, sowie „kurze Abhandlungen zur Geschichte und zur Methodik der Volkshochschule“ in Artikeln geliefert werden sollten.²⁶ Die Namensänderung der Volkshochschule im Jahre 1934 machte sich auch auf den Titelseiten dieser Zeitschrift bemerkbar, wie in Abbildungen 1 und 2 zu erkennen.

Bezogen auf ihr inhaltliches Programm sowie ihre politische Ausrichtung bzw. die der an der Volkshochschule wirkenden Akteur*innen sticht die Brünner Volkshochschule im tschechoslowakischen Volksbildungswesen, insbesondere aber in dessen deutschen Teil, hervor. Um dies nachzuvollziehen, ist die politische Spaltung der deutschen Gesellschaft und Parteien innerhalb der Ersten Tschechoslowakischen Republik von Bedeutung. Mit der Gründung der Tschechoslowakischen Republik fanden sich die hier lebenden Deutschen in der Position einer nationalen Minderheit. Anfangs lehnten fast alle politischen Kräfte der im Staate lebenden Deutschen die neue Republik grundsätzlich ab und verweigerten sich einer konstruktiven Mitwirkung am demokratischen Aufbau.²⁷ Diese ablehnende Haltung wird in jenem politischen Kontext mit dem Begriff des *Negativismus* beschrieben.²⁸ Allmählich stellte sich ihm jedoch der politische *Aktivismus* gegenüber, dessen Vertreter*innen die neuen Verhältnisse grundsätzlich akzeptierten und innerhalb des gegebenen Staates und Systems auf die Verbesserung der Lebenslage der deutschen Bevölkerung hinwirken

23 vgl. Ber 1938, 8; Iltis 1924a, 58

24 vgl. Iltis 1924a, 44-45; vgl. Allerhand 1932, 6

25 vgl. Iltis 1930a, 78 ; Iltis 1933a, 5 : Iltis 1933b, 2; o. V. 1938, 2

26 Iltis 1929a, 1

27 vgl. Lipscher 1981, 343-344

28 vgl. Hilf 1981, 54

wollten²⁹. Auf gesamtstaatlich-politischer Ebene schwenkte Anfang der 1920er Jahre die Deutsche Sozialdemokratische Arbeiterpartei auf einen aktivistischen Kurs um, später auch weitere Parteien. Ab 1926 waren deutsche Parteien an der Regierung beteiligt.³⁰

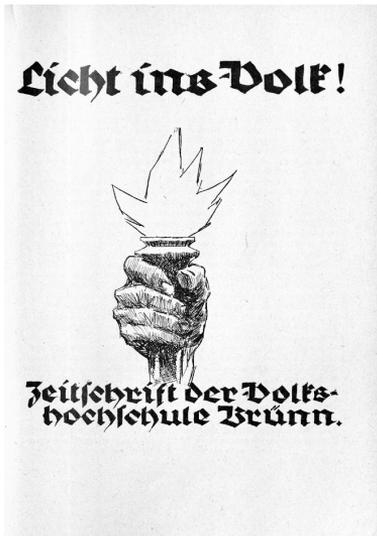


Abb. 1: Titelseite der Zeitschrift ‚Licht ins Volk‘ (1932) (o. V. 1932, Titelseite)



Abb. 2: Titelseite der Zeitschrift ‚Licht ins Volk‘ (1934) nach Namensänderung der Volkshochschule (o. V. 1934b, Titelseite)

Auf dem Feld der Volksbildung lässt sich eine ähnliche politische Lagerbildung nachvollziehen. Robert Luft charakterisiert das eine Lager als *demokratisch-liberale* deutsche Volksbildung, das den deutschen Aktivismus unterstützte, während das andere Lager sich durch seine *völkisch-nationale* Richtung auszeichnete³¹. Das größere Lager stellte das *völkisch-nationale* dar. Unter dem Schlagwort der sogenannten *Heimatbildung* sammelten sich hier Kräfte um prominente Köpfe wie Emil Lehmann oder Rudolf Lochner, die mit Volksbildung auch *Volk-Bildung*³² verbanden. Václav Halama bezeichnet die Heimatbildung als eine „chauvinistische Richtung der Volksbildung“³³. Viele an der Deutschen Volkshochschule Brünn tätige Dozent*innen und Funktionsträger*innen, allen voran der Leiter Iltis selbst, waren selbst Sozialist*innen bzw. Sozialdemokrat*innen oder standen diesen nah. In der demokratisch gewählten Leitung waren eine örtliche Gewerkschaft und die sozialistischen *Naturfreunde* vertreten. Iltis selbst war einer der lautstärksten Kritiker der sogenannten *Heimatbil-*

29 vgl. ebd., 56; Kučera 2017, 189-190

30 vgl. Alexander 1997, 127-128

31 vgl. Luft 1995, 236-238

32 vgl. Ciupke 2016, 26; Olbrich, Siebert 2001, 203; Weger 2017, 115

33 Halama 1967, 6; Übers. SO

dung. Nach dem Einmarsch der Deutschen Wehrmacht in Brünn 1938 wurden viele Dozent*innen und Funktionsträger*innen der Brünner Volkshochschule aufgrund ihrer politischen Gesinnung oder auch ihrer jüdischen Abstammung in Konzentrationslager deportiert. Einigen, hier ist ebenfalls Iltis mit seiner Familie als Beispiel zu nennen, gelang gerade rechtzeitig noch die Flucht – in Iltis' Fall in die Vereinigten Staaten von Amerika³⁴.

Innerhalb der deutschen Bevölkerung nahmen die Ablehnung der Demokratie und der Zuspruch zu Autoritarismus und Nationalsozialismus in den 1930er Jahre nicht nur in Deutschland und Österreich, sondern auch in der Tschechoslowakei rapide zu. Der rasante Aufstieg der Sudetendeutschen Partei (SdP), die sich unter Konrad Henlein schnell von einer völkischen Sammlungspartei zur völkischen und nationalsozialistischen Partei entwickelte, dokumentiert dies anschaulich. Bei den nationalen Parlamentswahlen 1935 wurde die SdP mit landesweit 15 % und einem Anteil von fast 60 % der auf deutsche Parteien entfallenen Stimmen stärkste Einzelpartei. Bei den letzten demokratischen Wahlen, den Gemeindewahlen 1938, entfielen etwa 90 % aller für deutsche Parteien abgegebenen Stimmen auf die SdP.³⁵

Vor diesen geschilderten Rahmenbedingungen und dem Umstand der gerade in den 1930er Jahren stetig zunehmenden antidemokratischen Tendenzen, vor allem innerhalb der deutschen Bevölkerung, soll im Folgenden nun analysiert werden, wie politische Bildung an der Deutschen Volkshochschule Brünn in den 18 Jahren ihrer Existenz vorstättenging und wie sich deren Stellung und Inhalte im Programm der Volkshochschule über die Jahre entwickelten.

Staatsbürgerlicher Erziehung wurde bereits in der grundlegenden Gesetzgebung zur öffentlich organisierten Volksbildung in der Tschechoslowakei eine herausragende Rolle eingeräumt. Betrachtet man die Gesetztestexte, insbesondere aber die hierzu herausgegebenen Erlässe, zeigt sich, dass unter staatsbürgerlicher Erziehung vorrangig aber keineswegs ausschließlich die Vermittlung politischer Inhalte verstanden wurde.³⁶ Inhalte der 1919 beschlossenen und grundsätzlich kostenfrei abzuhaltenden Kurse für staatsbürgerliche Erziehung sollten beispielsweise „Erläuterungen aus der Bürgerkunde über die Staatsverfassung, die öffentlichen Behörden, die Rechte und Pflichten der Staatsbürger [...], volkswirtschaftliche Erläuterungen [...], historische Erläuterungen über die Entwicklung des selbständigen tschechoslowakischen Staates [...], Erläuterungen über die Bedeutung und die Fragen des Demokratismus“³⁷ umfassen. Mehrere Autor*innen der Zeit betonten immer wieder, dass die „politische Erziehung des Volkes“³⁸, letztlich auch die Güte und überhaupt das Bestehen der Demokratie determinieren³⁹. Trotz Nennung der Demokratie in relevanten Texten zeigt sich bereits am zitierten Erlass, dass im Vordergrund doch eher der Staat steht. Politische Bildung in der Zwischenkriegszeit wird mehrfach als vorwiegend staatspädagogisch ausgerichtet beschrie-

34 vgl. Iltis et al. 2017, 9; Weindling 2017, 39; Stifter 2020, 206

35 vgl. Kučera 2017, 194; Oellermann 2008, 35; Statistisches Staatsamt 1936, 34-35

36 vgl. Tschechoslowakische Nationalversammlung 1919; Ministerium für Schulwesen und Volksaufklärung 22. April 1919; Erl BkF 1924; Erl OvKstE 1919

37 Ministerium für Schulwesen und Volksaufklärung 22. April 1919

38 Rauchberg 1920, 9

39 vgl. ebd.; Rauchberg 1935, 3-6; Uhlř 1919

ben⁴⁰; im tschechoslowakischen Falle hebt Eva Hahn in ihrer Untersuchung politischer Lehrmaterialien zudem hervor, dass Ausgangspunkt aller staatsbürgerlichen Erziehung die vermeintlichen demokratischen Defizite der Bürger*innen waren.⁴¹ Bezeichnend ist in diesem Zusammenhang ein Ausspruch des ersten tschechoslowakischen Staatspräsidenten, Tomáš Garrigue Masaryk: „Die Demokratie hat ihre Mängel, weil die Bürger ihre Mängel haben. Wie der Herr, so das Gescherr.“⁴² Milan Beneš charakterisiert politische Bildung in der Ersten Tschechoslowakischen Republik gar als „politische Bildung von oben“⁴³.

Ob eine derart betriebene politische Erwachsenenbildung der beschriebenen Radikalisierung auf gesamtstaatlicher Ebene also überhaupt wirksam entgegenwirken bzw. einer pro-demokratischen Haltung der Bürger*innen Vorschub leisten hätte können, darf durchaus bezweifelt werden. Aus diesem Grund wurde im Rahmen dieser Untersuchung nicht lediglich die quantitative Gewichtung politischer Bildung im Gesamtprogramm der Volkshochschule Brünn erhoben, sondern auch eine qualitative Analyse der Inhalte politischer Bildungsangebote vorgenommen.

3 Quellenlage und methodisches Vorgehen

Die folgende Analyse wertet im Wesentlichen Semester- bzw. Trimesterprogramme sowie Jahresberichte der Volkshochschule⁴⁴ aus. Sie folgt dabei weitestgehend der Forschungslogik sowohl einer quantitativen als auch qualitativen Programmanalyse⁴⁵. Auf den potentiellen Ertragsreichtum von Programmanalysen für die historische Erwachsenenbildungsforschung weisen verschiedentlich Autor*innen hin.⁴⁶ Wolfgang Seitter betont darüber hinaus einen Mangel an quantitativ ausgerichteten Programmanalysen in der historischen Bildungsforschung.⁴⁷ Während die vorhandenen Programme Aufschluss über das Bildungsangebot der Volkshochschule geben, lassen sich aus den Berichten Informationen über tatsächlich abgehaltene Kurse ziehen. Im Fokus dieser Auswertung steht das Bildungsangebot im Sinne einer *unmittelbaren Programmanalyse*. Gerade für die Zeitabschnitte, für die allerdings keine Programme mehr zugänglich sind, wird ersatzweise auf die statistischen Angaben aus den Jahresberichten zurückgegriffen und somit im Sinne einer *mittelbaren Programmanalyse* vorgegangen.⁴⁸

40 vgl. Caruso & Schatz 2018, 7; Röhrig 1963, 41

41 vgl. Hartmann 1982, 173 [Hahn publizierte zu diesem Zeitpunkt noch unter dem Namen Hartmann.]

42 Masaryk 1936, 337

43 Beneš 2019, 13 [Übersetzung S. O.]

44 Sämtliche hier verwendeten Primärquellen sind in der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig zugänglich. Die Deutsche Nationalbibliothek, damals die Deutsche Bibliothek, sammelte bereits ab den 1920er Jahren Arbeitspläne und andere Publikationen deutscher Volkshochschulen.

45 vgl. Hoffmann 2018, 32

46 vgl. Alke & Stimm 2019, 11-12; Ebner von Eschenbach & Dinkelaker 2019; Freide et al. 2020; Käpplinger 2008, 12

47 vgl. Seitter 2021, 320

48 vgl. Nolda 2018, 438-440



Abb. 3: Titelseite des Hefes mit sowohl Bericht für 1925/25 als auch Programm für das Wintersemester 1926/27 (Deutsche Volkshochschule in Brunn 1926, Titelseite)

Das erste Trimester der Brünner Volkshochschule wurde im Herbst 1920 abgehalten, das letzte Programm wurde für das Herbstsemester 1938 veröffentlicht. Ob das letzte Semester angesichts des Einmarsches der deutschen Wehrmacht in Brunn am 15. März 1938 noch ordnungsgemäß abgehalten wurde, darf bezweifelt werden. Die Studienjahre der Brünner Volkshochschule wurden teilweise in Trimester, teilweise in Semester unterteilt. Trimester und Semester werden im Folgenden als Studienabschnitte bezeichnet. Ein Studienjahr begann typischerweise im Oktober, Lehrbetrieb fand an 28 bis 30 Wochen pro Jahr statt. Es konnten insgesamt 47 verschiedene Studienabschnitte in 19 Studienjahren identifiziert werden. Für 33 Studienabschnitte liegen Programme vor. Für 17 Studienjahre liegen Berichte vor. Wurden sowohl Programme als auch Berichte zunächst als eigenständige Publikationen in Heftform veröffentlicht – 1926 in einer kombinierten Veröffentlichung, wie in Abbildung 3 zu erkennen, – so erschien beides ab 1928 in der Zeitschrift ‚Licht ins Volk‘.

Die Eigenbezeichnung der Programme variierte über die Jahre. Am häufigsten wurden die Bezeichnungen ‚Stundenplan‘ und ‚Vorlesungsplan‘ verwendet, jeweils zweimal wurden die Begriffe ‚Programm‘ und ‚Lehrplan‘ genutzt. Waren die Programme zunächst nach Wochentag und Uhrzeit gegliedert, so ging man ab dem fünften Studienjahr 1925/1926 zu einer inhaltlichen Gliederung nach sogenannten ‚Fachgruppen‘ über. Recht stabil über alle Jahre hinweg bestanden die allgemeine, die literarisch-philosophische, die historisch-politische und die naturwissenschaftlich-technisch-medizinische Fachgruppe. Allen nach Fachgruppen gegliederten Programmen wurde ein sogenannter ‚Stundenplan‘ beigefügt, der in tabellarischer Form eine übersichtliche Darstellung aller angebotenen Kurse bot, besonders anschaulich, da auf einer ins Heft eingeklebten ausklappbaren Seite, für das 13 Trimester – siehe Abbildung 4.

Stundenplan des 13. Trimesters.

Zeit	Nr.	Titel	Stufe	Nr.	Titel	Stufe	Nr.	Titel	Stufe	Nr.	Titel	Stufe	Nr.	Titel	Stufe			
6-7	6	Vorbereitung des Winter-Examinens	5	53	Englischer Vortext	4	5	Mathematik und Physik	L	50	Englisch für Studierende	4	4	Mathematik für Studierende	2			
7-8	16	Wiederholung des Examinens	2															
7-8	35	Kunstgeschichte	Ph			12	Botanik	Ph	7	13	Mathematische Philosophie	2			32	Photographie	Ph	
7-8	42	Erdbeschichte	L															
7-8	33	Die Erde	R.G.															
7-8	20	Verdauungsorgan	4	18	Medizin ab dem 17. Jahrhundert	8	17	Physiologie des Menschen	Ph	38	Elemente der Biologie	L	7	Was ist die Seele?	5	62	Mathematische Logik	L
	23	Verdauungsorgan mit der Darmflora	Ph	8	Medizin	5	18	Medizin ab dem 17. Jahrhundert	Ph	39	Elemente der Biologie	Ph	8	Organismus und Gesellschaft	4	69	Kunst für Studierende	Ph
	31	Verdauungsorgan	5	2	Wie erzieht man unter dem Volk?	26	26	Physiologie des Menschen	Ph	40	Medizin	Ph	12	Physiologie des Menschen	4			
	44	Englisch für Studierende	4	10	Wiederholung des Examinens	2	13	Physiologie des Menschen	4	41	Medizin	Ph	25	Physiologie des Menschen	4			
	43	Englisch für Studierende	8	9	Medizinische Ethik	8	1	Physiologie des Menschen	4	42	Medizin	Ph	29	Physiologie des Menschen	Ph			
	59	Englisch für Studierende	4	47	Medizin für Studierende	15	45	Medizin für Studierende	8	43	Medizin für Studierende	4	48	Physiologie des Menschen	4	68	Physiologie des Menschen	L
	64	Englisch für Studierende	7	55	Medizin für Studierende	7	67	Medizin für Studierende	Ph	49	Englisch für Studierende	4	50	Englisch für Studierende	4	70	Physiologie des Menschen	Ph
7-9							66	Physiologie des Menschen	Ph				57	Medizin für Studierende	2			
7-9	10	Wiederholung	Z															
8-9	21	Examen	Ph	46	Medizin für Studierende	8	25	Physiologie des Menschen	Ph	51	Medizin für Studierende	L	53	Physiologie des Menschen	4	11	Physiologie des Menschen	Ph
	63	Medizin für Studierende	5	48	Medizin für Studierende	4	34	Physiologie des Menschen	4	52	Medizin für Studierende	Ph	41	Medizin für Studierende	4			
	32	Medizin für Studierende	4	52	Englisch für Studierende	4	47	Physiologie des Menschen	4	45	Medizin für Studierende	4	41	Medizin für Studierende	4			
	44	Englisch für Studierende	8	56	Medizin für Studierende	5	48	Physiologie des Menschen	L	44	Medizin für Studierende	4	45	Medizin für Studierende	4			
	49	Englisch für Studierende	4	57	Contra de conversatione	7	70	Physiologie des Menschen	Ph	51	Medizin für Studierende	4	56	Physiologie des Menschen	4			
	60	Englisch für Studierende	6	61	Physiologie des Menschen	6				59	Medizin für Studierende	4	57	Contra de conversatione	7			
	58	Contra de conversatione	7							58	Contra de conversatione	7						
8-9				10	Wiederholung	2				13	Mathematische Philosophie	2						

NB. Die weiteren Daten finden sich im vorherigen Stundenplan.
 R.G. = Römisch-Griechisch, L = Latein, Ph = Philosophie, Re = Rechtslehre, Ru = Russische Sprache, St = Statistik, Z = Zeitungslehre.
 Nr. = Nummer des Kurses, Stufe = Stufe des Kurses.

Abb. 4: Stundenplan des 13. Trimesters (Volkshochschule Brünn 1924b, 17)

Im Rahmen der quantitativen Programmanalyse wurde jeder Kurs auf Grundlage seines Titels und seines Beschreibungstextes zu einer thematischen Hauptkategorie und bis zu einer Unterkategorie zugeordnet. Ziel dieser Kategorienbildung bestand darin, die angebotenen Kurse nach inhaltlichen Gesichtspunkten zu Themenbereichen zu bündeln. Im Zuge zweier darauffolgender Reduktionsschritte⁴⁹ wurden alle Kurse so in insgesamt 15 unterschiedlichen Hauptkategorien⁵⁰ zusammengefasst.

Anmerkungen

Titel

Nr. 8. Prof. Dr. H. Iltis: Probleme des modernen Großstadtmenschen I. (Arbeitsgemeinschaft mit Diskussionen) — In gemeinsamer Aussprache sollen die großen Lebensfragen des modernen Menschen erörtert werden. Vorerst wird der Einfluß der Maschine auf unser Leben untersucht. Was bedeutet die „Verapparatur“ des Lebens, seine Mechanisierung und Rationalisierung für den einzelnen und für die Gesellschaft? Wie ist unsere Arbeit umgeformt worden? Was hat der moderne Verkehr für seelische Folgen? Wie hat die Technik unsere Häuslichkeit verändert, wie unser Vergnügen beeinflusst? Was hat der technische Fortschritt für die Wissenschaft geleistet, was dürfen wir noch von ihm erwarten? Hat uns die Maschine, die Technik glücklich gemacht? Kann die Menschheit durch technischen Fortschritt glücklich werden? — Die Antworten auf diese großen Probleme sollen nach einem kurzen Referat des Vortragenden gemeinsam erarbeitet werden. — Montag 7—8 Uhr. — Beitrag 20 Kč.

Beschreibungstext

Abb. 5: Exemplarischer Kurstext zur Veranschaulichung der Gliederung in Textteile (Vorlesungsplan des Herbstsemesters 1930/31, 16; Herv. n. i. Orig.)

49 vgl. Mayring 2015, 71-72

50 Diese 15 Hauptkategorien lauten (der Anzahl der in ihnen angebotenen Kurse über den gesamten Zeitraum der Existenz der Volkshochschule nach geordnet): Sprache, Politik, Literatur, Sport, Kunst, Musik, Naturwissenschaften, Umgebung/Natur, Handel/Beruf, Medizin, Technik, Psychologie/Erziehung, Philosophie, Geschichte und Weltkunde.

Im Zuge einer qualitativen Programmanalyse wurden im Anschluss alle der Hauptkategorie ‚Politik‘ zugeordneten Kurstexte zugeführt. Deren Beschreibungstexte wurden mithilfe einer qualitativen Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring (2015) ausgewertet. Die Untergliederung der Kurstexte in unterschiedliche Textteile lässt sich am exemplarischen Kurstext in Abbildung 5 nachvollziehen. Im ersten Materialdurchlauf wurden wiederum aus den insgesamt 256 ausgewerteten Kursen zu politischer Bildung 99 verschiedene Kategorien gebildet, 93 davon zu Inhalten, sechs zu Methoden. Im Zuge mehrerer Reduktionsschritte wurden die 93 inhaltlichen Kategorien zu 14 Überkategorien⁵¹ gruppiert, die dann die Grundlage der inhaltlichen Auswertung bildeten. Einige zentrale Befunde dieser Auswertung sollen nun präsentiert werden.

4 Befunde zu politischer Bildung in politisch turbulenten Zeiten – Vom Demokratieaufbau zum Abwehrkampf gegen den Faschismus⁵²

Insgesamt lässt sich sagen, dass die Brünnener Volkshochschule über die Dauer ihrer Existenz ein teils enorm umfangreiches Bildungsangebot vorzuweisen vermochte und dieses auch von zahlreichen Bürger*innen der Stadt genutzt wurde. Bereits in den ersten Studienjahren bot die Volkshochschule stets mehr als 100 Kurse je Studienjahr an. Der Höhepunkt wurde im Studienjahr 1925/1926 erreicht, in dem insgesamt 212 Kurse angeboten wurden. Der Einzug in das eigene Gebäude der Volkshochschule vermochte der bis dahin immer wieder bemängelten Knappheit an Räumlichkeiten⁵³ zu begegnen, sodass in den Studienjahren von 1931/1932 bis 1935/1936 stets stabil mehr als 170 Kurse je Studienjahr angeboten wurden. Die von der Volkshochschule Brünn selbst jährlich veröffentlichten sogenannten *Hörerstatistiken* dokumentieren im arithmetischen Mittel über die gesamte Zeit gerechnet je Studienabschnitt etwa 1 400 Hörer*innen. Für das Studienjahr 1928/1929 weisen Iltis und Baduscheck darauf hin, dass sich ein*e Hörer*in je Studienabschnitt durchschnittlich in zwei Kurse einschrieb⁵⁴. Die Volkshochschule führte ebenfalls eine sogenannte *Hörerkartothek*, in der für jede Person, die sich jemals in einen Kurs einschrieb, eine Karteikarte angelegt und

51 Die 14 Überkategorien, die die Hauptkategorie ‚Politik‘ näher aufgliedern sollen, lauten (der Häufigkeit ihres Auftretens nach geordnet): Geschichte, Weltpolitik/Krieg&Frieden/Kolonialismus, Politik einzelner Länder, Wirtschaft/Handel/Finanzen/Versicherung, Sozialismus/Arbeitnehmer, Aktuelle Politik, Medien, Philosophie/Religion, Geographie/Geopolitik, Bürgerkunde/Staatliches, Rasse/Eugenik, Aktuelle gesellschaftliche Fragen, Psychologie/Pädagogik und Faschismus/NS/Nationalismus.

52 Im deutschen Sprachgebrauch wird heutzutage i. d. R. zwischen Faschismus und Nationalsozialismus unterschieden; zu Gemeinsamkeiten und Differenzen zwischen beiden Erscheinungen wurde und wird kontrovers debattiert (vgl. hierzu beispielhaft Breuer 2018; Wörsching 2021, 218–221). Im Sprachgebrauch der Zeit, insbesondere in den relevanten Quellen, wurden beide Begrifflichkeiten jedoch oftmals weitgehend synonym gebraucht. Dort, wo beide Termini genutzt wurden, wurde Nationalsozialismus als eine Variante des Faschismus verstanden, die es zu bekämpfen galt. 1933 bezeichnet Iltis beispielsweise die Tschechoslowakische Republik als „demokratische Insel im faschistischen Meer“ (Iltis 1933a, 7) in Europa. In einem ein Jahr später erschienenen Aufsatz über „Demokratische und faschistische Volksbildung“ werden beide Begrifflichkeiten gleichgesetzt, indem Iltis findet: „Es kommt also der faschistischen Volkshochschule darauf an, die Willens- und Geisteskräfte ihrer Hörer in eine bestimmte Richtung zu lenken – und diese Richtung ist der Nationalsozialismus“ (Iltis 1934, 6)

53 vgl. Iltis 1924a, 61–62

54 vgl. Iltis, Baduscheck 1929, 12

fortlaufend geführt wurde⁵⁵. Am Ende des Studienjahres 1937/1938 umfasste diese Kartothek annähernd 19 000 Karteikarten, was in etwa einem Drittel der deutschen Bevölkerung Brünns entsprach. Über alle 19 Studienjahre hinweg konnten insgesamt 2 649 angebotene Kurse innerhalb der Programme und Berichte identifiziert werden. 343 davon ließen sich dem Bereich der politischen Bildung zuordnen. Damit bildet politische Bildung insgesamt, weit hinter Sprachen (925 Kurse), aber noch deutlich vor Literatur (224 Kurse) die zweitgrößte inhaltliche Kurskategorie. Besonders viele Kurse im Bereich der politischen Bildung wurden Mitte der 1920er Jahre und Anfang der 1930er Jahre angeboten, ab 1936 nahm das Angebot stark ab. Es ist nicht gänzlich auszuschließen, dass auch inhaltliche, organisatorische oder politische Erwägungen zu diesem Rückgang politischer Bildung in Kursform beigetragen haben, sehr viel wahrscheinlicher erscheint jedoch ein Zusammenhang mit der personellen Struktur der Dozent*innenschaft: Über alle Jahre hinweg waren insgesamt 69 Dozent*innen in der politischen Bildung tätig. Im Wesentlichen getragen wurde dieser Angebotsbereich jedoch von deutlich weniger. Mehr als die Hälfte aller jemals hier angebotenen Kurse wurde von lediglich vier Dozenten abgehalten. Zuvorderst sind hier der Brünner (Lokal-)Historiker und Archivar Bertold Bretholz (77 Kurse) sowie der Gymnasiallehrer Hans Mayer (44 Kurse) zu nennen. Beide wirkten bereits ab Gründung der Volkshochschule an dieser und waren zeitweise auch Mitglieder der Leitung. Mayer starb im Mai 1932, Bretholz im November 1936. Es zeigt sich unter anderem also hier die starke Personenzentrierung der politischen Erwachsenenbildung an der Brünner Volkshochschule. Den Tod ihrer beiden aktivsten Dozenten in diesem Bereich vermochte die Brünner Volkshochschule wenigstens in den ihr anschließend noch bleibenden Jahren quantitativ nicht zu kompensieren. Im Rahmen der qualitativen Inhaltsanalyse konnten nur 256 der insgesamt 343 Kurse zu politischer Bildung berücksichtigt werden, da die übrigen nicht der Auswertung der Programme, sondern lediglich der Erwähnung in Jahresberichten entstammen.

4.1 Geschichte, Sozialismus und Russland

Die qualitative Analyse des Programms der Brünner Volkshochschule zeigt inhaltliche Schwerpunkte des politischen Bildungsangebotes auf. Politische Bildung an der Volkshochschule Brunn wurde zuvorderst als historische Bildung verstanden. 43 % aller politisch bildenden Kurse ließen sich der inhaltlichen Kategorie ‚Geschichte‘ zuordnen. In ihrer Mehrzahl behandelten diese historischen Kurse die Geschichte und Politik einzelner Länder oder auch Europas als Ganzes. Ein besonderes Interesse dabei galt Deutschland (35 Kurse), Frankreich (19 Kurse) und Russland (7 Kurse). War aktuelle Politik einzelner Länder Gegenstand von Kursen, waren ebenfalls Deutschland (18 Kurse) und Frankreich (11 Kurse), aber auch die Vereinigten Staaten von Amerika (7 Kurse) und Großbritannien (6 Kurse) von Interesse. Kein Staat fand jedoch bei aktueller Politik so häufig Erwähnung wie Russland (20 Kurse). Eine tiefere Analyse der Programmtexte zu Kursen mit Russlandbezug offenbart den Zusammenhang des Russlandinteresses mit dem sich dort entwickelnden Sozialismus. Neben Themen wie Krieg und Frieden (25 Kurse), Welt- oder Europapolitik (11 bzw. 5 Kurse), Kosmopolitismus (9 Kurse) oder dem Kolonialismus und seinen Folgen (21 Kurse) stellt ein über fast alle Jahre hinweg präsenten Themenfeld das des *Sozialismus, Marxismus, Materialismus und Bolschewismus* dar. An diesem Themenkonglomerat lässt sich bereits exemplarisch ein

55 vgl. Iltis, Baduscheck 1930, 10

Merkmal der politischen Bildungsarbeit der Brüner Volkshochschule aufzeigen: der Gegenwartsbezug.

Im zeitlichen Verlauf zeigt sich, dass Kurse zu Sozialismus, Marxismus und Materialismus zwar über die meiste Zeit hinweg präsent waren, sich aber eine Häufung an angebotenen Kursen Mitte der 1920er und Anfang der 1930er Jahre vorfinden lässt. Das umfangreiche Angebot hierzu korrespondiert mit einem ebenfalls starken Interesse an der aktuellen Politik Russlands und volkswirtschaftlichen Themen. Der Blick in die Kursbeschreibungstexte zeichnet die zwei zeitlichen Schwerpunkte zu Sozialismus nach. Tauchen hier 1925 bis 1929 vor allem Themen wie „Die materialistische Geschichtsauffassung“⁵⁶, „Historischer Materialismus“⁵⁷, „Der utopische Sozialismus“⁵⁸ oder „Geschichte der Revolution“⁵⁹ auf, sind dies in den 1930ern eher „Entstehung des Bolschewismus“⁶⁰, „Der Fünfjahresplan in Rußland“⁶¹ oder „Anbruch einer planmäßigen Organisation der Weltwirtschaft“⁶².

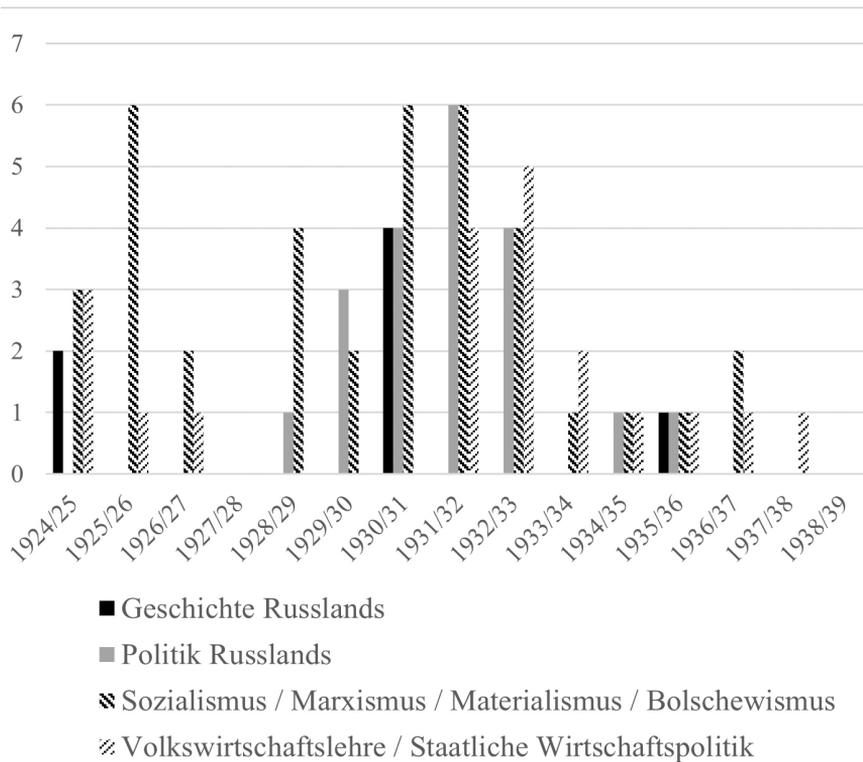


Abb. 6: Ausgewählte Kategorien (Russland, Sozialismus, Volkswirtschaftslehre) nach Studienjahr (eigene Darstellung)

56 Stund 1925, 13

57 ebd., 10

58 Volkshochschule in Brünn 1927, 9

59 Stund 1928, 24

60 Stund 1930, 16

61 Stund 1932a, 30

62 Stund 1932b, 29

Mehr als die Hälfte aller zu grundlegenden volkswirtschaftlichen Themen angebotenen Kurse wurden in den drei Studienjahren 1931/32 bis 1933/34 angeboten – exemplarisch sei hier auf den die historisch-geographisch-politische Abteilung des Herbstsemesterprogrammes 1931/32 in Abbildung 7 verwiesen. In den Beschreibungstexten hierzu finden sich diverse Verweise auf die Wirtschaftskrise. Mit der Wirtschaftskrise, die die tschechoslowakische Wirtschaft die ganzen 1930er Jahre hindurch beeinflusste, die größten Einbrüche der Industrieproduktion aber im Frühjahr 1933 verursachte⁶³, scheint insgesamt die vergleichsweise umfangreiche Thematisierung von Volkswirtschaft, Sozialismus und sozialistischem Russland in Zusammenhang zu stehen.

II. Historisch-geographisch-politische Abteilung.

Nr. 15a und 15b. Prof. Dr. B. Bretholz: **Der Fünfjahrplan in Rußland und die wirtschaftlichen Verhältnisse des Sowjetstaates.** – A-Vorlesung Dienstag 6–7 Uhr. – B-Vorlesung Mittwoch 7–8 Uhr. – Beitrag 20 Kč. (Findet später statt.)

Nr. 16. Prof. Dr. B. Bretholz: **Geschichte der Stadt Brünn von der Zeit des dreißigjährigen Krieges bis zum Weltkrieg.** [Mit Lichtbildern]. (6stündig). Donnerstag 6–7 Uhr. – Beitrag 10 Kč. – Beginn Ende November.

Nr. 17. Prof. Dr. E. Korn: **Kulturgeschichte des deutschen Volkes.** – Die beabsichtigten Vorträge behandeln: Rom und das Germanentum. Die Entstehung und das Wesen des Christentums, ferner vor allem die Bedeutung der Völkerwanderung und die Entstehung des deutschen Volkes. – Die Vorträge gehen fast ausschließlich nach der kulturhistorischen und geschichtsphilosophischen Richtung und werden durch Rezitationen, die sich stofflich auf die erwähnte Zeit beziehen, belebt. – Montag 8–9 Uhr. – Beitrag 20 Kč.

Nr. 18. Museumkustos Leopold Masur: **Vier Führungen durch das alte Brünn.** – Stadtmuseum, Rathaus, Landhaus, Spielberg und Altbrünn. – Samstag nachmittags. – Beitrag 8 Kč.

Nr. 19a und 19b. Prof. H. Mayer: **Belgien und Holland.** Physische und wirtschaftliche Geographie. Das wichtigste aus der Geschichte der Länder. Volk und Sitten. Leben und Kunst. (Mit Lichtbildern). – Kurs A Mittwoch 8–9 Uhr. – Kurs B Donnerstag 7–8 Uhr. – Beitrag 20 Kč.

Nr. 20. Richard G. Rzehak und Mr. Bert Schulz: **Im Flug durch die Welt – wohin für wenig Geld?** Eine Vortragsreihe von 12 Lichtbildervorträgen. – R. G. Rzehak: 1. Die Französische Riviera, insbesondere die noch wenig bekannte Goldküste. 2. Sonnenland Dalmatien. 3. Korsika, das Touristenparadies. 4. Moskau, das Mütterchen Rußlands (Aufnahmen aus jüngster Zeit). 5. Danzig, Lettland und Estland, die großen Seebäder des Nordostens. 6. Finnland, das Reiseland der Zukunft. – Mr. B. Schulz: 7. Thajatal. 8. Wachau. 9. Dolomiten-Gardasee. 10. Stambul. 11. Warna und Konstanza. 12. Rom-Neapel-Sizilien. – Donnerstag 7–8 Uhr. – Beitrag 20 Kč.

Nr. 21. JUDr. J. Jarolím: **Tschechoslovakische Staatsverfassung.** Entstehung, Bedeutung der tschechoslovakischen Verfassung, ihre Grundgedanken, ihre Hauptfunktionen, Rechte und Pflichten der Staatsbürger, Organisation des Staates. (Bau und Leben). – Montag 6–7 Uhr. – Beitrag 20 Kč.

Nr. 22. Dr. Friedrich Neiböck: **Streiflichter zu den Problemen von Völkerbund-Panuropa-Mitteuropa.** – Historischer Rückblick. – Organisationsformen der drei Bewegungen. Gegenseitiges Verhältnis. Grundsätzlicher Ideeninhalt. Einfluß wirtschafts-, finanz- und nationalpolitischer Machtfaktoren darauf. Bisherige Leistungen. Das Abrüstungsproblem. Minderheitsproblem. Ausblicke. (6stündig). – Mittwoch 8–9 Uhr. – Beitrag 10 Kč.

Nr. 23. Dr. rer. pol. L. H. Brüll: **Industriepolitik.** (Allgemein verständliche Darstellung der wichtigsten Zusammenhänge des weltwirtschaftlichen Geschehens). Theoretische, wissenschaftliche Grundlagen der Industriepolitik. (Aufbau und Konzernbildung). Zwischenstaatliche Institutionen (Institute für Konjunkturforschung, Arbeitsamt). Neuzeitliche Entwicklung der Industriepolitik. (Amerika und Europa). Wandlung der Anschauungen gegenüber der Zeit vor dem Kriege. Allgemeine kontinentale Handelspolitik. (Locarno bis Chequers). Wirtschaftssysteme der Gegenwart. (Kapitalistische Staaten und Sowjetrußland). (6stündig). – Donnerstag 7–8 Uhr. – Beitrag 10 Kč.

Nr. 24. Richard Schwarz: **Kapital, Zins und Banken.** Definitionen. Kapitalrechnung. Sparen. Reproduktion. Kapitalzins. Aufzehrung. Bankorganisation, ihre Aufgaben im Geldwesen. – Freitag 7–8 Uhr. – Beitrag 20 Kč.

Abb. 7: Die Historisch-geographisch-politische Abteilung des Programms zum Herbstsemester 1931/32 mit mehreren Bezügen zur Wirtschaftspolitik, Sozialismus und Russland (Vorlesungsplan des Herbstsemesters 1931/32, 30)

63 vgl. Janzer 17.10.2009

4.2 Deutschland und Faschismus

Beim am zweithäufigsten im Kursangebot der Brünner Volkshochschule thematisierten Ausland stellen sich die politisch-inhaltlichen Bezüge anders dar. Es lassen sich recht klar zwei zeitliche Phasen der intensiveren Beschäftigung mit Deutschland ausmachen - veranschaulicht in Abbildung 8.

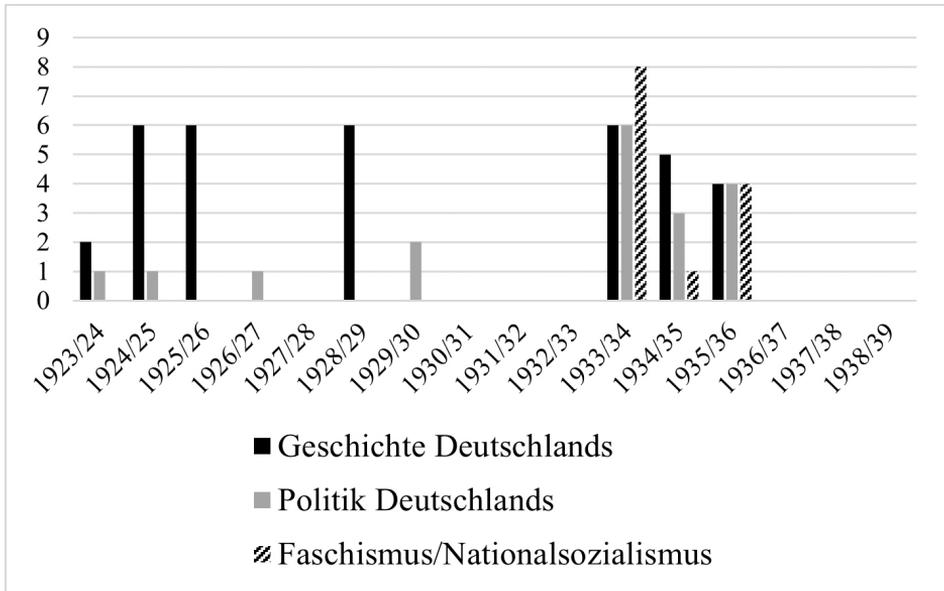


Abb. 8: Ausgewählte Kategorien mit Deutschlandbezug nach Studienjahr (eigene Darstellung)

Betrachtet man die drei inhaltlichen Kategorien ‚Geschichte Deutschlands‘, ‚Politik Deutschlands‘ und ‚Faschismus/Nationalsozialismus‘, so zeigt sich klar, dass sich fast die gesamten 1920er Jahre hindurch Deutschlands Geschichte und in geringerem Umfang auch Politik im Programm finden, das Interesse an diesen Themen aber offenbar 1930 abbricht. In drei aufeinanderfolgenden Studienjahren lässt sich kein einziger politischer Kurs mit Bezug zu Deutschland finden. Das ändert sich nach der Machtergreifung der Nationalsozialist*innen in Deutschland schlagartig und drastisch. 1933/1934 befasst sich die Hälfte aller angebotenen politischen Kurse explizit mit Deutschland oder Italien, und das fast ausnahmslos in Verbindung mit dem Faschismus bzw. Nationalsozialismus. In den drei Studienjahren 1933/1934, 1934/1935 und 1935/1936 lässt sich bei 19 von insgesamt 46 Kursen der politischen Bildung ein Deutschland- und/oder Faschismusbezug finden. Auffällig ist, dass die Beschreibungstexte zu den Kursen zu Deutschland und/oder Faschismus in den 1930ern ausgesprochen nüchtern gehalten sind. Es lässt sich allein aus diesen Texten kaum eine Wertung erkennen. Eine Ausnahme bildet hier der Kurs Josef Gajdeczkas aus dem Herbstsemester 1933/34 „In Deutschland verbrannt!“ mit der Beschreibung „Würdigung der im Dritten Reich verbotenen Dichter und ihrer Hauptwerke“, in dem Werke u. a. von Thomas Mann,

Stefan Zweig und Kurt Tucholsky besprochen werden.⁶⁴ In den Programmen dieser drei Studienjahre kommt vor allem ein Bemühen um das Verständnis zu den politischen Entwicklungen in Deutschland zum Ausdruck.

4.3 Rassenideologie und Eugenik

Ein spezifischeres Feld, das im Programm der Volkshochschule Brünn persistent auftaucht, bildet sich aus den Themen *Evolution, Eugenik* und der sogenannten ‚Rassenfrage‘. Die Mehrzahl der insgesamt 18 Kurse, die dieses Themenfeld im Rahmen politischer Bildung berühren, geht auf Iltis als Dozenten zurück. Iltis zählte in den 1920er und 1930er Jahren zu den wenigen deutschsprachigen wissenschaftlichen Kritikern des Rassismus und der Rassenideologie, lehnte aber eugenische Maßnahmen der Bevölkerungspolitik, gerade mit Blick auf sogenannte „erbliche Belastungen“⁶⁵ durchaus nicht grundsätzlich ab.⁶⁶ In insgesamt zehn Studienjahren konnten Kurse zu den Themenfeldern identifiziert werden, in acht explizit zu Rassenkunde.

Interessant gestaltet sich hier die Eingruppierung in den Programmen. Lange wurden Kurse zu Eugenik und Rassenfragen in der *naturwissenschaftlichen Fachgruppe* aufgelistet, bis diese im Herbst 1932 erstmals und ab dann immer in der *historisch-politischen Fachgruppe* eingeordnet wurden. Die Beschreibungstexte zu diesen Kursen, deren Inhalt in der damaligen Zeit durchaus als politisch kontrovers gelten konnte, insofern, als dass sich hierzu im Europa der 1920er und 1930er weder politisch noch wissenschaftlich klare Mehrheitsmeinungen ausmachen ließen⁶⁷, waren dabei in den 1920ern noch recht neutral gehalten, bezogen in den 1930ern aber zunehmend klar Stellung: War zunächst noch allgemein beschreibend von „Rasse- und Bevölkerungspolitik“⁶⁸ oder der „Rassenfrage“⁶⁹ die Rede, so wurden Inhalte und Ziele später inhaltlich und auch politisch expliziter.

Das Programm für das Herbstsemester 1932/33 beschreibt klar als Kursinhalte: „Die europäischen Rassen. Die jüdische Rasse. Rassenfrage und Politik. Die Wertung der Rassen. Die Wertung der Rassen des deutschen Volkes. Die ‚Aufordnung‘. Das Ideal der Rassenreinheit. Das Erwachen der unterdrückten Rassen. Rassenfrage und Sozialismus.“⁷⁰

Das Programm für das Herbstsemester 1929/30 wird auch in der zu erwartenden Bewertung gängiger Rassentheorien deutlich: „Nach einer kurzen geschichtlichen Einleitung und nach Klarlegung der wichtigsten Begriffe wird ein Überblick über den Stand der modernen Rassenforschung gegeben. Die wichtigsten Menschenrassen werden in Wort und Bild vorgeführt. Sodann wird die *wertende Betrachtung der Menschenrassen*, die zu einer *vollständigen Politisierung dieser Wissenschaft* geführt hat, kritisch besprochen und das Resultat *auf* das richtige Maß zurückgeführt.“⁷¹

Es zeigt sich in den Kursbeschreibungen zum Themenfeld Rasse/Eugenik ein Bemühen um die Betonung der Wissenschaftlichkeit der Kurse und die Ablehnung einer Ideologisierung bzw. *Politisierung*.

64 Stund 1933, 20

65 Iltis 1924b, 75

66 vgl. Weindling 2007, 270-271

67 vgl. Turda 2007

68 Volkshochschule Brünn 1926, 5

69 Stund 1928, 24

70 Stund 1932b, 30

71 Stund 1929, 21 [Herv. n. i. Orig.]

4.4 Gegen den Okkultismus

Von Interesse sind in diesem Zusammenhang auch die Kurse, die philosophische und religiöse Themen im Rahmen politischer Bildung zum Gegenstand haben. Konkrete behandelte Themen sind hier Religionsgeschichte im Zusammenhang mit politischer Geschichte, große philosophische Fragen, wie die nach „Sinn und Zweck des menschlichen Lebens“⁷² oder auch konkrete moralisch-politische Themen wie die Todesstrafe⁷³.

Ein mehrfach auftauchendes Thema ist der Okkultismus, zu dem stets Gajdeczka lehrte. Bereits im Studienjahr 1924/1925 bietet er hierzu vier Kurse an, ab dem Herbstsemester 1935/1936 sind Kurse zur Thematik wieder Bestandteil des Programms, ab dann mit einer Ausnahme durchgängig bis einschließlich des letzten Studienjahres. Die Kursbeschreibungen verhehlen dabei nicht die Ablehnung des Okkultismus. Es wird gesprochen von „Erklärungsmöglichkeiten [und] Entlarvungen“⁷⁴, dem Okkultismus „in allen seinen Abarten“⁷⁵ und der „Darlegung der verhängnisvollen Rolle der Metaphysik im Leben der Menschen unserer Zeit“⁷⁶.

Am Umgang mit *Pseudowissenschaften*⁷⁷ lässt sich gleichwohl auch ein Bruch innerhalb des Programms der Brünnener Volkshochschule aufzeigen: Wurde auf der einen Seite schon früh mithilfe aufklärerischer Kurse gegen Rassenideologie und Okkultismus gearbeitet, so waren auf der anderen Seite zwischen 1928 und 1935 Kurse zu anthroposophischer Lohelandgymnastik (insgesamt 30 Kurse in sieben Studienjahren) fester Bestandteil des Programms. 1935 verschwanden diese Kurse aus dem Programm, dafür wurden wieder Gajdeczkas Okkultismus-Kurse aufgenommen. Im Programm für das Wintersemester 1936 wird Anthroposophie explizit als Art des Okkultismus benannt.⁷⁸

5 Schlussfolgerungen

Aus den bislang auszugsweise präsentierten Befunden der quantitativen und qualitativen Analyse des Programms der Deutschen Volkshochschule Brünn lassen sich zusammenfassend einige Schlüsse zu Konzeption und Zielrichtung der Volkshochschule und ihres politischen Bildungsangebotes ziehen.

5.1 Wissenschaftlichkeit und Realismus

Zwei Kernmerkmale lassen sich innerhalb des politischen Bildungsangebotes und teils auch im allgemeinen Bildungsangebot der Volkshochschule Brünn identifizieren. Diese können mit den Begriffen *faktenbasierte Wissenschaftlichkeit* und *Realismus* beschrieben werden. Beide tauchen sowohl in Form von Selbstbekundungen in den Berichten als auch in den Beschreibungstexten in den Programmen auf.

72 Iltis 1924b, 75

73 vgl. Stund 1930, 17

74 Volkshochschule Brünn 1924, 1

75 Stund 1935, 8

76 Stund 1936, 11

77 zur Begrifflichkeit vgl. Rupnow et al. 2008

78 vgl. Stund 1936, 11

Sowohl Rassenideologie als auch Okkultismus werden schon früh in den Programmen thematisiert und als Irrglauben benannt. Die Verschiebung der kontinuierlich angebotenen Kurse zu Rassenlehre und Eugenik von der naturwissenschaftlichen Fachgruppe des Programms in die historisch-politische Fachgruppe demonstriert, dass derartige Weltansichten zunehmend nicht mehr nur als persönliche Verirrungen Einzelner, sondern als reale politische Gefahr betrachtet wurden. Begegnet wurde dieser Gefahr mit Aufklärung über wissenschaftliche Fakten. Auch der hohe Anteil historischer Bildung innerhalb der politischen Bildung lässt sich als das Bemühen um faktenbasierte Aufklärung über das Gewordensein der Gegenwart interpretieren. Die Beschreibungstexte historischer Kurse sind in der Regel sehr nüchtern und knapp gehalten, doch gelegentlich lässt sich auch hier die explizite Berufung auf Wissenschaftlichkeit finden. Abgelehnt werden jegliche mystischen Weltvorstellungen, romantische Vorstellungen von Volksgemeinschaft sowie ganz grundsätzlich die Gemeinschaftsbildung als Zweck der Volksbildung und auch zu großer Bildungsoptimismus. Iltis schreibt hierzu: „Gemeinschaft kann nur auf gleichem Willen aufgebaut werden, und dieses bei einer großstädtischen Hörschaft vorauszusetzen oder erzielen zu wollen – das ist eine Utopie, der viele reichsdeutsche Volkshochschulen nachjagen! [...] Auch ein halbes Jahr Volkshochschule kann keine Wunder wirken. Persönlichkeiten entwickeln sich ‚nach dem Gesetz, nach dem sie angetreten‘ und durch die gewaltige Kraft der gesellschaftlichen Verhältnisse. Und auch gegenüber dem fortdauernden Strom von Suggestion, der täglich aus Presse und Radio, Theater und Kino fließt, kann die Wirkung der Volkshochschule nur schwach sein.“⁷⁹

Es zeigt sich hier das zweite Kernmerkmal, der Realismus. Insgesamt kann die Brünner Volkshochschule geradezu als eine Vorreiterin der *realistischen Wende* der Erwachsenenbildung angesehen werden. Joachim Dikau stellt diese Wende, die sich in erster Linie durch die Aufnahme praktischer Kurse in das Bildungsangebot äußerte, für die „späten Zwanziger-Jahre“⁸⁰ fest. Josef Olbrich datiert ihren Beginn auf 1926 und findet ihren Höhepunkt in der sogenannten *Prerower Formel*⁸¹. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in der Tschechoslowakei wurden praktische Kurse im Rahmen der Volksbildung lange Zeit ganz grundsätzlich abgelehnt⁸². Die Brünner Volkshochschule hingegen bot von Anfang an in geringerem Umfang Sprachkurse an; ab 1923 bildeten sie die größte Gruppe in ihrem Bildungsangebot. Ebenfalls ab 1923 wurden Sportkurse angeboten und in den 1930er Jahren kamen in größerem Umfang berufspraktische Kurse hinzu. Die Volkshochschule Brünn rückte also spätestens 1923 und damit deutlich früher als viele reichsdeutsche Volkshochschulen von einer dogmatischen Ablehnung praktischer Bildung ab. 1929 nennt Iltis praktische Bildung gar als eine von drei grundsätzlichen Aufgaben der Volkshochschule⁸³. Im Rahmen politischer Bildung drückt sich der realistische Ansatz in ihrem beschriebenen Gegenwartsbezug und teilweise auch in ihrer großen Anschaulichkeit aus. So treten gerade in den 1930er Jahren vermehrt Lokalpolitiker als Dozenten auf und es werden kommunalpolitische Themen wie der Gemeindehaushalt⁸⁴ besprochen. Dort, wo Exkursionen im Rahmen politischer Bildung angeboten werden, finden diese in lokale Fabriken und Unternehmen statt.

79 Iltis 1930b, 16-21

80 Dikau 1975, 119

81 vgl. Olbrich 2001, 161-162

82 vgl. Halama 1967, 23

83 vgl. Iltis 1929b, 2

84 vgl. Stund 1932b, 29

5.2 Die Demokratie bejahend

In ihrer politischen Haltung zeigt sich sowohl im Programm der Volkshochschule als auch in Selbstbekundungen einzelner Personen eine durchgehend pro-demokratische Haltung. Die Demokratie wurde begriffen als ein System, das Allen neue Möglichkeiten der Mitbestimmung eröffnet. Immer wiederkehrende Themen in den Programmen sind die soziale Stellung der Frau und die Frauenrechte. Es werden darüber hinaus Kurse zu praktischer Mitbestimmung, zur gewerkschaftlichen Organisation, zu Betriebsräten und zum Arbeitsrecht angeboten. Demokratische Bildung bezog sich dabei realistisch und gegenwartsbezogen auf den demokratischen tschechoslowakischen Staat, zu keiner Zeit jedoch auf das alte Österreich oder gar Deutschland. Öfter wird in den Berichten der Wert der eigenständigen Meinungsbildung der Hörer*innen betont. Die vielfach geforderte politische Neutralität der Volkshochschule wird in diesem Zusammenhang abgelehnt, wobei sich Iltis' Haltung hierzu wandelt: Anfangs vertritt er recht klar das Ideal einer *relativen Neutralität*, nach der sich die Volkshochschule als Institution zwar politisch neutral zu verhalten und offen für alle zu sein habe, sich Dozent*innen aber durchaus politisch eindeutig äußern dürfen, solange sie auch andere Haltungen zulassen.

„Die Abendvolkshochschule in der Großstadt muß neutral sein – das fordert schon die heterogene Hörschaft – aber wir fassen die Neutralität so auf, daß wir jedem, gleichviel welcher Weltanschauung und politischer Richtung er angehört, wenn er nur seine Sache versteht und sie vorzutragen weiß, Gelegenheit geben, als Lehrer zu wirken und seine Anschauung zu vertreten.“⁸⁵ Der Dozent, so Iltis, „kann und soll seine Anschauung und Gesinnung vertreten, aber er darf nie vergessen, daß seine Zuhörer andere Ansichten haben können, als er“⁸⁶.

Die relative Neutralität weicht in den 1930er Jahren einer Haltung, die eher als *wehrhaft demokratisch* beschrieben werden kann. 1934 bezeichnet sich die Brünner Volkshochschule als „die letzte demokratische Volkshochschule im deutschen Sprachgebiet Europas“⁸⁷ und bereits 1933 positioniert sich Iltis klar zu den Grenzen der Neutralität in der Volksbildung: „Wenn sich die Demokratie im Toben der Gewalten heute behaupten will, dann muß sie hart und stark werden. Demokratie nur für Demokraten, für die Gewalttätigen nur die Gewalt – das muß die Losung werden! Auch die Volksbildungsarbeit in der Demokratie muß klar und bewußt demokratisch sein. Innerhalb der demokratischen Volksbildungsarbeit kann jede politische Anschauung zu Worte kommen, wenn sie die demokratische Form bejaht. Die Volksbildungsarbeit schafft so eine Plattform für die Diskussion, eine Möglichkeit für Kompromiß.“⁸⁸

Der Unterschied zur vorherigen Ansicht macht sich daran fest, dass Volksbildung nicht nur Demokratie zu befördern hat, sondern dass politischer Diskurs im Rahmen der Volksbildung auch nur unter Demokrat*innen stattfinden soll. Dieser starke Sinneswandel ergab sich für Iltis aus der realen Anschauung des negativen Beispiels in Deutschland.

„An dem, was jetzt in Deutschland geschieht, sind die deutschen Volksbildner nicht schuld – dazu war ihr Einfluß zu gering – aber sie sind mitschuldig daran! Sie haben sich nie entschieden und kampfbewußt auf den Boden der demokratischen Republik gestellt, sie haben sich nie klar und deutlich für das Volk und für die Zukunft erklärt, sie haben immer mit den

85 Iltis 1928b, 165

86 Iltis & Baduschek 1928, 3

87 Ber 1934, 8

88 Iltis 1933b, 3

Mächten der Vergangenheit paktiert und so geholfen, sie wieder zu Mächten der Gegenwart zu machen.⁸⁹ Den deutschen Volksbildner*innen wirft er ihre „schwächliche Haltung [...], ihre rückwärtsgewandte Romantik, ihre Bildungsmetaphysik [und] ihre Neutralitätsduselei“⁹⁰ vor.

Ganz ähnlich argumentiert 30 Jahre später Paul Röhrig, wenn er fragt, „ob in der Weimarer Zeit überhaupt ernsthaft und in großem Umfang demokratisch erzogen worden ist“⁹¹. Der sogenannten *Neuen Richtung* ganz allgemein und ungeachtet der innerhalb dieses Konglomerates an Strömungen existenten Differenzen, wirft Röhrig insgesamt fragend vor: „Hätte die gesamte Neue Richtung nicht wenigstens für die Demokratie, für eine bessere Lösung der ‚sozialen Frage‘, gegen Chauvinismus und Rassenhetze sich entscheiden müssen, wenigstens die bekämpfen müssen, die Auseinandersetzungen nur führten, um sie bald, wenn man die Macht bekäme, gewaltsam zu beenden?“⁹²

Nicht nur die in Deutschland lebenden Deutschen, sondern auch die Mehrheit der Deutschen in der Tschechoslowakei hatte spätestens 1935 der Demokratie den Rücken gekehrt, wie der überwältigend große Zuspruch zur nationalsozialistischen SdP zeigt. Dies vermochte ganz offensichtlich auch für Brünn nicht die Volkshochschule aufzuhalten, doch positionierte sie sich in Texten und der Ausgestaltung ihres Programmes im Prozess der Radikalisierung der deutschen Minderheit klar gegen Rassismus und Chauvinismus und für die Demokratie.

Literatur- und Quellenverzeichnis

- Alexander, M. (1997): Die Deutschen in der Ersten Tschechoslowakischen Republik. Rechtsstellung und Identitätssuche. In: D. Zaffi & U. Corsini (Hrsg.): Die Minderheiten zwischen den beiden Weltkriegen. Berlin: Duncker & Humblot, 117-131.
- Alke, M. & Stimm, M. (2019): Zur Einführung in den Band. In: M. Alke & M. Stimm (Hrsg.): 100 Jahre Berliner Volkshochschulprogramme. Ergebnisse aus studentischen Forschungsprojekten. Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin, 7-17.
- Allerhand, W. (1932): Unser Haus. Rückschau und Auslug, In: Licht ins Volk: Zeitschrift der Volkshochschule Brünn, 4 (2), 6-9.
- Beneš, M. (2019): Zákon O organizaci lidových kursů občanské výchovy a jeho andragogické implikace. In: B. Fiala & V. Vasilová (Hrsg.): Vzdelávanie dospelých v minulosti a dnes. Zborník z medzinárodnej konferencie „Stát a vzdelávaní dospelých“ usporiadanej dňa 7. februára 2019 v Prahe pri príležitosti 100. výročia prijatia zákona č. 67/1919 Sb. O organizaci lidových kursů občanské. Bratislava: Národné osvetové centrum, SR; AIVD ČR, 8-13.
- Ber 1926 – Jahresbericht. In: Deutsche Volkshochschule in Brünn (Hrsg.): Bericht über das Schuljahr 1925/26 und Stundenplan des Winterhalbjahres September 1926 - Jänner 1927. Brünn: Typographia, 3-11.
- Ber 1932 – Die Volkshochschule Brünn im Jahre 1930/31, In: Licht ins Volk: Zeitschrift der Volkshochschule Brünn, 4 (2), 12-18.
- Ber 1933 – Die Brünnener Volkshochschule im Schuljahr 1932/33, In: Licht ins Volk: Zeitschrift der Volkshochschule Brünn, 6 (1), 12-19.
- Ber 1934 – Die Masaryk-Volkshochschule im Schuljahr 1934/35, In: Licht ins Volk: Zeitschrift der Volkshochschule Brünn, 7. (1), 1-8.
- Ber 1935 – Die deutsche Masaryk-Volkshochschule im Schuljahr 1934/35, In: Licht ins Volk: Zeitschrift der Volkshochschule Brünn, 8, (1), 1-7.
- Ber 1936 – Die deutsche Masaryk-Volkshochschule im Schuljahre 1935/36, In: Licht ins Volk: Zeitschrift der Volkshochschule Brünn, 9 (1), 1-16.
- Ber 1937 – Die deutsche Masaryk-Volkshochschule im Schuljahr 1936/37, In: Licht ins Volk: Zeitschrift der Volkshochschule Brünn, 10 (1), 1-13.

89 ebd., 1

90 ebd.

91 Röhrig 1963, 226

92 Röhrig 1975, 307

- Ber 1938 – Chronik des Wintersemesters 1938, In: Licht ins Volk: Zeitschrift der Volkshochschule Brünn, 11 (1), 5-9.
- Bloch, F. (Hrsg.) (1925): Die Bücherei- und Volksbildungsgesetze. Reichenberg.
- Breuer, S. (2018): Faschismus/Nationalsozialismus. In: S. Salzborn (Hrsg.): Handbuch Politische Ideengeschichte. Stuttgart: J.B. Metzler Stuttgart 253-263.
- Caruso, M. & Schatz, S. J. (2018): Politisch und bildend? Entstehung und Institutionalisierung politischer Bildung in Deutschland. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 68 (13-14), 4-11.
- Ciupke, P. (2016): Blicke auf die Geschichte der politischen Erwachsenenbildung von der Aufklärung bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs. In: K.-P. Hufer & D. Lange (Hrsg.): Handbuch politische Erwachsenenbildung, Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag, 23-32.
- Dikau, J. (1975): Geschichte der Volkshochschule. In: F. Pöggeler (Hrsg.): Handbuch der Erwachsenenbildung. Geschichte der Erwachsenenbildung. Stuttgart: Kohlhammer, 107-132.
- Ebner von Eschenbach, M. & Dinkelaker, J. (2019): Arbeitspläne als Quellen der Geschichte der Volkshochschule in der Weimarer Republik. In: Spurensuche: Zeitschrift für Geschichte der Erwachsenenbildung und Wissenschaftspopularisierung, 28 (1), 77-89.
- Erl BkF – Erlass betreffend Bildungskurse für Frauen. Ministerium für Schulwesen und Volksaufklärung (10. Oktober 1924). In: F. Bloch (Hrsg.): Die Bücherei- und Volksbildungsgesetze. Reichenberg: Gebr. Stiepel, 131-134.
- Erl OvKstE – Erlass über die Organisation von volkstümlichen Kursen für staatsbürgerliche Erziehung. Ministerium für Schulwesen und Volksaufklärung (22. April 1919). In: F. Bloch (Hrsg.) (1925): Die Bücherei- und Volksbildungsgesetze. Reichenberg: Gebr. Stiepel, 106-111.
- Freide, S., Burdukova, G. & Fleige, M. (2020): Längsschnittliche archivgestützte Programmanalysen. Rekonstruktion von Themenstrukturen in und diskursive Erschließung von Volkshochschulprogrammen. In: O. Dörner, A. Grotlischen, B. Käpplinger, G. Molzberger & J. Dinkelaker (Hrsg.): Vergangene Zukünfte – neue Vergangenheiten. Geschichte und Geschichtlichkeit der Erwachsenenbildung. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich, 81-91.
- Ges Ggb – Gesetz über die Gemeindegedenkbücher (30. Januar 1920). In: F. Bloch (Hrsg.) (1925): Die Bücherei- und Volksbildungsgesetze. Reichenberg: Gebr. Stiepel, 62.
- Ges öGb – Gesetz über die öffentlichen Gemeindebüchereien (22. Juli 1919). In: F. Bloch (Hrsg.) (1925): Die Bücherei- und Volksbildungsgesetze. Reichenberg: Gebr. Stiepel, 15-19.
- Ges OvKstE – Gesetz über die Organisation von volkstümlichen Kursen für die staatsbürgerliche Erziehung vom 7. Februar 1919. Tschechoslowakische Nationalversammlung. In: F. Bloch (Hrsg.) (1925): Die Bücherei- und Volksbildungsgesetze. Reichenberg: Gebr. Stiepel, 105-106.
- Halama, V. (1967): Lidové vzdělání v Brně 1920-1965. II. Část. Německá Masaryk-Volkshochschule 1920-1938. Brno: o. V.
- Hartmann, E. (1982): Politische Bildung im Rahmen der Volksbildung in der Ersten Tschechoslowakischen Republik. In: K. Bosl & F. Seibt (Hrsg.): Kultur und Gesellschaft in der Ersten Tschechoslowakischen Republik. Vorträge d. Tagungen d. Collegium Carolinum in Bad Wiessee vom 23.-25. Nov. 1979 u. vom 28.-30. Nov. 1980. München, Wien: Oldenbourg, 163-178.
- Hilf, R. (1981): Die Sudetendeutschen in der Vorkriegs-Tschechoslowakei (1918-1938), In: Der Donauraum, 26, 47-68.
- Hoffmann, N. (2018): Dokumentenanalyse in der Bildungs- und Sozialforschung. Überblick und Einführung. 1. Aufl. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Iltis, F., Iltis, M., Iltis, D. H. & Iltis, J. (2017): Preface. In: H. Iltis (Hrsg.): Race, Genetics, and Science. Resisting Racism in the 1930s. Brno: Masaryk University Press, 7-19.
- Iltis, H. & Baduscheck, E. (1928): Die Deutsche Volkshochschule Brünn. In: Licht ins Volk: Zeitschrift der Volkshochschule Brünn, 1 (1), 2-11.
- Iltis, H. & Baduscheck, E. (1929): Die Deutsche Volkshochschule in Brünn. In: Licht ins Volk: Zeitschrift der Volkshochschule Brünn, 2 (1), 10-16.
- Iltis, H. & Baduscheck, E. (1930): Die Deutsche Volkshochschule in Brünn. In: Licht ins Volk: Zeitschrift der Volkshochschule Brünn, 3 (1), 7-15.
- Iltis, H. (1921): Bericht über die ersten beiden Trimester der Volkshochschule Brünn. Erstattet von der Leitung. Brünn: Verlag der Volkshochschule in Brünn.
- Iltis, H. (Hrsg.) (1924a): Die Volkshochschule Brünn. Gründung - Aufbau - Ausgestaltung. Brünn: o. V.
- Iltis, H. (1924b): Vorlesungsplan für das 12. Trimester der Volkshochschule Brünn. In: Iltis, H. (Hrsg.): Die Volkshochschule Brünn. Gründung - Aufbau - Ausgestaltung. Brünn: o. V., 73-84.
- Iltis, H. (1925): Die Geschichte der Volkshochschule. In: Buch und Volk: Monatsschrift für Bücherei und Volksbildungswesen, 3 (6-7), 213-223.
- Iltis, H. (1928a): Deutsche Volkshochschule in Brünn, Schuljahr 1927/28. In: Volksbildungsarbeit, 1, 140-142.

- Iltis, H. (1928b): Die städtische Volkshochschule, ihre Formen und Probleme. In J. Z. Wirth, A. Matula, V. Maule, J. Šimek, A. Moucha & O. Dreyhausen (Hrsg.): *Lidová výchova v demokracii. Sborník prací o lidové výchově vyšších lidových školách, školském a poučném filmu, lidovýchovném rozhlasu, knihonické propagaci a správě*. Prag: Ministerstva školství a národní osvěty, 158-172.
- Iltis, H. (1929a): Licht ins Volk. In: *Licht ins Volk: Zeitschrift der Volkshochschule Brünn*, 1 (3), 1.
- Iltis, H. (1929b): Ziele und Möglichkeiten. In: *Licht ins Volk: Zeitschrift der Volkshochschule Brünn*, 2 (1), 1-5.
- Iltis, H. (1930a): Das neue Haus der Volkshochschule Brünn. In: *Masarykův lidovýchovný ústav* (Hrsg.): *Druhá celostátní konference vyšších škol lidových. pořádaná ve dnech 1.-2. listopadu 1930 v Praze*. Prag: Masarykův lidovýchovný ústav, 73-78.
- Iltis, H. (1930b): Die deutsche und die österreichische Volkshochschule. Ihre Formen und Probleme. Pilsen: Grafika Selbstverlag.
- Iltis, H. (1931): Brünn und seine Volkshochschule. In: *Licht ins Volk: Zeitschrift der Volkshochschule Brünn*, 4 (1), 12-16.
- Iltis, H. (1932): Das Jahr 1931/32 und die Brünnner Volkshochschule. In: *Licht ins Volk: Zeitschrift der Volkshochschule Brünn*, 5 (1), 3-13.
- Iltis, H. (1933a): Alarm! In: *Licht ins Volk: Zeitschrift der Volkshochschule Brünn*, 5 (2), 3-7.
- Iltis, H. (1933b): Wozu Volksbildung? In: *Licht ins Volk: Zeitschrift der Volkshochschule Brünn*, 6 (1), 1-3.
- Iltis, H. (1934): Demokratische und faschistische Volksbildung. In: *Licht ins Volk: Zeitschrift der Volkshochschule Brünn*, 6 (3), 4-6.
- Janzer, T. (17.10.2009): Weltwirtschaftskrise der 30er. Die Tschechoslowakei traf es besonders hart. Online verfügbar: <https://deutsch.radio.cz/weltwirtschaftskrise-der-30er-die-tschechoslowakei-traf-es-besonders-hart-8580048> (Abrufdatum: 03.02.2022).
- Käpplinger, B. (2008): Programmanalysen und ihre Bedeutung für pädagogische Forschung, 9 (1), 1-16.
- Kučera, J. (1999): Minderheit im Nationalstaat. Die Sprachenfrage in den tschechisch-deutschen Beziehungen 1918-1938. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.
- Kučera, J. (2017): Demokratie auf Bewährungsprobe. Die Erste Tschechoslowakische Republik und ihre deutsche Minderheit 1918-1938. In: *Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit* (Hrsg.): *Deutsche und Tschechen. Landsleute und Nachbarn in Europa*. München: Bayerische Landeszentrale, 183-200.
- Lipscher, L. (1981): Die parteipolitische Struktur der Minderheiten und ihre staatsrechtlichen Vorstellungen zur Lösung der nationalen Frage in der Tschechoslowakei (1918-1930). In: *Bohemia*, 22, 342
- Luft, R. (1995): Die deutsche liberale Volksbildung in Böhmen im 19. und 20. Jahrhundert, In: *Germanoslavica: Zeitschrift für germano-slawische Studien*, 2=7, 225-239.
- Masaryk, T. G. (1936): *Masaryk erzählt sein Leben. Gespräche mit Karel Čapek*. Berlin: Bruno Cassirer.
- Matula, A. (1928): *Die Volksbildung in der Tschechoslowakischen Republik*. Prag: K. Andrš.
- Matula, A. (1931): Die Volkshochschule in der Tschechoslowakischen Republik. In: *Licht ins Volk: Zeitschrift der Volkshochschule Brünn*, 4 (1), 4-5.
- Matula, A. (1938): Die öffentliche Bildungspflege in der Tschechoslowakischen Republik. In: *Volk und Kultur*, 2 (6), 151-163.
- Mayring, P. (2015): *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. 12. Aufl. Weinheim, Basel: Beltz Verlag.
- Ministerium für Schulwesen und Volksaufklärung (2. Juli 1926): *Erlas über die vom Staate subventionierten höheren Volksbildungsschulen* [HB0271]. Ministerium für Schulwesen und Volksaufklärung. In: *Heimatbildung*, 7 (12), 320-327.
- Nolda, S. (2018): Programmanalyse in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Methoden und Forschungen. In: R. Tippelt & A. von Hippel (Hrsg.): *Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung*. Wiesbaden: Springer, 433-449.
- o. V. (1920): Egerländische Schillervolkshochschule, In: *Heimatbildung*, 1 (12), 13-14.
- o. V. (1921): Landvolkshochschule in Margarethenbad bei Prachatitz, In: *Heimatbildung*, 2 (9), 206.
- o. V. (1931): Schlesische Volkshochschule Bennisch, In: *Volksbildungsarbeit*, 4, 95-96.
- o. V. (1934a): Die Brünnner Masaryk-Volkshochschule in Not!, In: *Licht ins Volk: Zeitschrift der Volkshochschule Brünn*, 6 (2), 1.
- o. V. (1934b): Licht ins Volk! Masaryk-Volkshochschule Brünn, In: *Licht ins Volk: Zeitschrift der Volkshochschule Brünn*, 6 (2), Titelseite.
- o. V. (1938): Prof. Dr. Hugo Iltis. Leiter der Masaryk-Volkshochschule, 1921-1938, In: *Licht ins Volk: Zeitschrift der Volkshochschule Brünn*, 11 (1), 1-4.
- Oellermann, T. (2008): *Osudová léta. Cesta sudetoněmeckých odpůrců nacismu 1933-1938. Schicksalsjahre. Der Weg der sudetendeutschen Gegner des Nationalsozialismus von 1933 bis 1938*. In: T. Okurka & A. von Arburg (Hrsg.): *Zapomenutí hrdinové. Němečtí odpurci nacismu v českých zemích : deutsche NS-Gegner in den böhmischen Ländern – Vergessene Helden*. 1. Aufl. Ústí nad Labem: Muzeum Města Ústí nad Labem, 25-36.
- Olbrich, J. (2001): *Geschichte der Erwachsenenbildung in Deutschland*. Opladen: Leske u. Budrich.

- Rauchberg, H. (1920): Staatsbürgerliche Erziehung, In: Sammlung Gemeinnütziger Vorträge, 498/499, 3-11.
- Rauchberg, H. (1935): Bürgerkunde der Tschechoslowakischen Republik. 3. Aufl. Reichenberg: Stiepel.
- Reimers, B. I. (2003): Die neue Richtung der Erwachsenenbildung in Thüringen 1919 - 1933. Essen: Klartext.
- Röhrig, P. (1963): Politische Bildung. Herkunft und Aufgabe. Mainz: Klett.
- Röhrig, P. (1975): Geschichte der politischen Erwachsenenbildung. Vom ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart. In: F. Pöggeler (Hrsg.): Handbuch der Erwachsenenbildung. Geschichte der Erwachsenenbildung. Stuttgart: Kohlhammer, 304-314.
- Rupnow, D., Lipphardt, V., Thiel, J. & Wessely, C. (2008): Einleitung. In: D. Rupnow (Hrsg.): Pseudowissenschaft. Konzeptionen von Nichtwissenschaftlichkeit in der Wissenschaftsgeschichte. Frankfurt/M.: Suhrkamp Verlag, 7-20.
- Schenk, E. M. (1972): Zwanzig Jahre demokratische Erwachsenenbildung in den böhmischen Ländern 1918-1938. Vorgeschichte, Einrichtungen, Gesetze und Leistungen der deutschen öffentlichen Bildungspflege. München-Pullach, Berlin West: Verlag Dokumentation.
- Seitter, W. (2021): Erwachsenen- und Weiterbildung. In: G. Kluchert, K.-P. Horn, C. Groppe & M. Caruso (Hrsg.): Historische Bildungsforschung. Konzepte - Methoden - Forschungsfelder. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, 313-321.
- Statistisches Staatsamt (Hrsg.) (1924): Volkszählung in der Čechoslovakischen Republik vom 15. Februar 1921. 1. Teil. Prag: Bursík & Kohout.
- Statistisches Staatsamt (Hrsg.) (1934): Volkszählung in der Čechoslovakischen Republik vom 1. Dezember 1930. 1. Teil. Prag: Bursík & Kohout.
- Statistisches Staatsamt (Hrsg.) (1936): Die Wahlen in das Abgeordnetenhaus im Mai 1935. Prag: Bursík & Kohout.
- Stifter, C. H. (2020): Der botanische Genetiker und Volksbildner Hugo Iltis (1882-1952). Eine kurzbiografische Skizze eines vehementen Kritikers der NS-Rassenideologie. In: Spurensuche. Zeitschrift für Geschichte der Erwachsenenbildung und Wissenschaftspopularisierung, 29 (1), 202-209.
- Stund 1925 – Stundenplan des 15. Trimesters (Herbst 1925). In: Die Volkshochschule Brünn und ihre Entwicklung im Betriebsjahr 1924-1925.. Brünn: Typographia, 9-24.
- Stund 1928 – Stundenplan des Herbstsemesters 1928. In: Licht ins Volk: Zeitschrift der Volkshochschule Brünn, 1 (1), 24-30.
- Stund 1929 – Herbstsemester 1929. In: Licht ins Volk: Zeitschrift der Volkshochschule Brünn, 2 (1), 17-30.
- Stund 1930 – Vorlesungsplan des Herbstsemesters 1930/31. In: Licht ins Volk: Zeitschrift der Volkshochschule Brünn, 3 (1), 15-24.
- Stund 1932a – Vorlesungsplan des Herbstsemesters 1931/32. des I. Semesters im neuen Haus. In: Licht ins Volk: Zeitschrift der Volkshochschule Brünn, 4 (1), 29-40.
- Stund 1932b – Vorlesungsplan des Herbstsemesters 1932/33. In: Licht ins Volk: Zeitschrift der Volkshochschule Brünn, 5 (1), 27-39.
- Stund 1933 – Vorlesungsplan des Herbstsemesters 1933. In: Licht ins Volk: Zeitschrift der Volkshochschule Brünn, 6 (1), 20-29.
- Stund 1935 – Stundenplan des Wintersemesters 1935/36. In: Licht ins Volk: Zeitschrift der Volkshochschule Brünn, 8 (1), 8-15.
- Stund 1936 – Stundenplan des Wintersemesters 1936. In: Licht ins Volk: Zeitschrift der Volkshochschule Brünn, 8 (2), 11-20.
- Turda, M. (Hrsg.) (2007): „Blood and homeland“. Eugenics and racial nationalism in Central and Southeast Europe, 1900 - 1940. Budapest, New York: Central European University Press.
- Uhlřf, A. (1919): Rede vor der tschechoslowakischen Nationalversammlung, Sitzung vom 7. Februar 1919. Prag, Online unter: <https://www.psp.cz/eknih/1918ns/ps/stenprot/027schuz/s027001.htm>. (Abrufdatum: 05.03.2024).
- Urbach, D. (1971): Die Volkshochschule Groß-Berlin 1920-1933. Stuttgart: E. Klett.
- Volkshochschule Brünn (1924): Stundenplan des 11. Trimesters (Sommer 1924). Brünn: Typographia.
- Volkshochschule Brünn (1925): Die Volkshochschule Brünn und ihre Entwicklung im Betriebsjahr 1924-1925. Brünn: Typographia.
- Volkshochschule Brünn (1926): Stundenplan des 17. Trimesters (Frühjahr 1926). Brünn: Typographia.
- Volkshochschule in Brünn (1927): Programm des Frühjahrssemesters Feber-Mai 1927. Brünn: Typographia.
- Weger, T. (2017): Das Konzept der „Volksbildung“. Völkische Bildung für die deutschen Minderheiten. In: C. Eisler & S. Götsch-Elten (Hrsg.): Minderheiten im Europa der Zwischenkriegszeit. Wissenschaftliche Konzeptionen, mediale Vermittlung, politische Funktion. Münster, New York: Waxmann Verlag, 99-116.
- Weindling, P. (2007): Central Europe Confronts German Racial Hygiene. Friedrich Hertz, Hugo Iltis and Ignatz Zollschan as Critics of Racial Hygiene. In: M. Turda (Hrsg.): „Blood and homeland“. Eugenics and racial nationalism in Central and Southeast Europe, 1900 - 1940. Budapest: Central European University Press, 263-280.

- Weindling, P. (2017): Introduction. Hugo Iltis: Pioneer of resistance to scientific racism. In: H. Iltis (Hrsg.): *Race, Genetics, and Science. Resisting Racism in the 1930s*. Brno: Masaryk University Press, 25-42.
- Wörsching, M. (2021): *Faschismustheorien. Überblick und Einführung*. 2. Aufl. Stuttgart: Schmetterling.
- Ziegler, C. (1970): *1919-1969 Volkshochschule Hannover. Eine pädagogisch-historische Studie*. Hannover.

Autor

Oehlers, Simon; M. A., Eberhard Karls Universität Tübingen, Institut für Erziehungswissenschaft; Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Politische Erwachsenenbildung, Deutsche Volksbildung in der Ersten Tschechoslowakischen Republik, Wissenschaftliche Weiterbildung

simon.oehlers@uni-tuebingen.de